

# Die Kunst, Freunde zu gewinnen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1947-1948)**

Heft 22

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-672493>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Kunst, Freunde zu gewinnen

Der Mensch kann niemals allein leben. Er ist nicht nur wirtschaftlich auf den Mitmenschen angewiesen, sondern auch seelisch. Das ganze Leben ist in gewissem Sinne ein Kampf gegen die Einsamkeit und zugleich ein ewiges, oft unbewusstes Suchen nach neuen Erlebnissen.

Jeder hat schon einmal die Erfahrung gemacht, daß nur bestimmte Menschen ihn interessieren, ihn zu einer größeren Beachtung zwingen können. Und dennoch geschieht es oft, daß wir solche Menschen zu wenig beachten. Manchmal ist es Stolz, ein anderes Mal eine Unterschätzung der Persönlichkeit des Mitmenschen. In diesem Falle sind wir im Unrecht, nicht nur gegenüber dem lieben Nächsten, sondern auch gegen uns selbst.

Ein Mensch, der uns zusagt, gibt uns Aufsporn und Kraft zu neuer Tätigkeit. Wenn wir Freundschaft mit ihm pflegen, dann gewinnen wir mehr als wir je geahnt haben. Er wird nicht nur zum Freund und Berater in der Stunde der Not, er wird zum Ansporn, zur treibenden Kraft. Freilich, nicht jeder Mensch kann einem Freund sein. Aber viele, weit mehr als wir glaubten, könnten es sein und sind es nicht geworden.

Wer auf die Angelegenheiten des Mitmenschen eingeht, wird bald und mühelos einen Freund gewinnen. Manche sind schon glücklich, wenn

man ihnen zuhört, wie leicht kann hier Freundschaft geschlossen werden. Was einem ein Mensch bedeuten kann, das sieht man erst in der Stunde der Not. Eine Anzahl von Schriftstellern meint, Freundschaft stehe höher als Liebe. Sie ist jedenfalls die schönste Brücke zwischen Mensch und Mensch.

Jeder Mensch strebt nach Anerkennung. Hier liegt das Geheimnis, wodurch man Freunde gewinnt. Aufrichtige Anerkennung der Eigenschaften des Mitmenschen schafft bald das Gefühl der Freundschaft.

Ein Mensch, der viele Freunde hat, steht viel fester und zielsicherer im Leben da. Und wenn man nur einen einzigen Menschen hat, auf den man jederzeit rechnen kann, wie anders steht man dann da, wie vieles bleibt einem dadurch erspart. Aber wie viele versäumen es, einen solchen Menschen zu suchen! Wahre Freundschaft ist zwar so selten, daß man nicht weiß, ob es Traum oder Wirklichkeit ist. Aber auch die unvollkommenen Freunde wirken auf uns, sie helfen uns auf alle Fälle, weil sie unsere Aktivität, unseren Lebensmut bedeutend steigern. Nur wer die Einsamkeit kennt, wer schon hilflos im Leben dagestanden ist, anerkennt den Wert der Freundschaften. Wer gute Freunde hat, besitzt weit mehr, als er es ahnt.

Dr. P.

## AUS DER WUNDERWELT DER NATUR

### Der Krakatau ist noch nicht eingeholt

Das Bemühen der Menschen, der Natur immer zahlreichere und immer grössere Geheimnisse zu entreissen, hat durch die Verwirklichung der Atomzertrümmerung einen enormen Schritt nach vorwärts getan. Ob wir es wahr haben wollen oder nicht: das Weltgeschehen, vorab auf dem politischen Fechtboden, steht andauernd im Schatten

der beiden Uranbomben, die auf Hiroshima und auf Nagasaki gefallen sind und in einem engen Zusammenhang mit dem internationalen Wettlauf um das Geheimnis der Uranbombenherstellung. Da mag es angezeigt sein, wieder einmal darauf hinzuweisen, wie bescheiden trotz allem die «Fort-schritte» der Menschheit sind, wenn wir sie mit